

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.), Tel. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94, Postcheck Nr. IX / 2988

Organ für amtliche Rundmachungen

Anzeigenpreise: Die 1spalt. mm-Zelle Anzeigen Reklam.
Inland 9 Rp. 23 Rp
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 11 Rp. 25 Rp
Übrige Schweiz 12 Rp. 27 Rp
Ausland 14 Rp. 31 Rp

Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 4.
Für das Rheintal: Schweiz und übrige Ausland
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte



Der Motorfahrzeugbestand im Fürstentum Liechtenstein

Vom Amt für Statistik des Fürstentums Liechtenstein erschien vor kurzem eine aufschlußreiche Broschüre über den derzeitigen Motorfahrzeugbestand in unserem Lande. Diese Aufstellung, die in ihren Ausführungen bis zum Jahre 1936 zurückgeht, vermittelt uns ein abgerundetes Bild über die steigende Bedeutung des Motorfahrzeuges in unserem Lande.

So ergibt sich daraus, daß sich der Stand der Personenwagen seit dem Jahre 1936 ca. vervierfacht, und daß es seit 1936 fast 90 mal soviel landwirtschaftliche Traktoren gibt, als dies damals der Fall war.

Straßenverkehr
Bestand der im Verkehr stehenden Motorfahrzeuge seit 1936

Jahr	Personenwagen	Last- und Lieferwagen	Landwirtschaftl. Traktoren	Motorräder
1936	150	28	7	80
1946	292	—	149	156
1950	472	75	232	343
1956	1036	146	402	829
1960	1815	199	1017	529
1961	1941	225	875	621

Wie aus der obigen Tabelle zu ersehen ist, stieg die Anzahl der Motorfahrzeuge in Liechtenstein vor allem in den letzten zehn Jahren, was natürlich mit der steigenden wirtschaftlichen Konjunktur in Einklang zu bringen ist. So hat sich der Bestand von Personenwagen und gewerblichen Traktoren seit dem Jahre 1950 von 557 auf 2196 Fahrzeuge erhöht, d. h. fast vervierfacht. Besaß im Jahre 1950 jeder fünfzehnte Einwohner ein Motorfahrzeug, so trifft es heute schon auf jeden fünften Einwohner ein Motorfahrzeug. Im Jahre 1936 zählte man in Liechtenstein 7 Traktoren, im Jahre 1961 schon deren 621. Aus dieser Ermittlung geht vor allem die Umstellung und Mechanisierung unserer Landwirtschaft hervor. Dieser Umstand fällt besonders ins Gewicht, wenn man bedenkt, daß die landwirtschaftlichen Betriebe zahlenmäßig wesentlich zurückgegangen sind.

Bei den Herkunftsländern der Personenwagen steht Deutschland mit 1131 Fahrzeugen weitaus an der Spitze, gefolgt von Frankreich mit 185, England mit 132, die USA mit 130 und Italien mit 127 Automobilen. 36 Lastwagen wurden aus Deutschland, 13 aus Oesterreich, 12 aus der Schweiz, je 10 aus England und den USA und 8 aus Italien eingeführt.

Bei den Führern von Personenwagen wird dem sog. Mittelklasswagen den Vorzug gegeben. Dementsprechend werden heute in Liechtenstein 692 Volkswagen, 220 Opel, 130 Mercedes, 116 Fiat, 82 DKW, 67 Renault, 62 Peugeot, 51 Ford Taunus usw. gefahren.

Eine weitere interessante Feststellung kann man machen, wenn man diese Statistik hinsichtlich der Motorräder durchgeht. Im Jahre 1960 gab es 80 Motorräder. Diese erreichten im Jahre 1960 einen Höchststand von 1017. Dieses Jahr hingegen gibt es nur mehr 875 Motorräder, d. h. 142 weniger als im Vorjahr. Dieser Umstand ist nicht nur dem Ansteigen des Lebensstandards zuzuschreiben, sondern vielmehr den Tarifierhöhungen durch die Haftpflichtversicherungen und der Dringlichkeit von Selbstlenkerversicherungen. Dadurch sind die jährlichen Prämiensummen für ein zweirädriges Motorfahrzeug wesentlich gestiegen und das hat sicher viele Motorradfahrer in ihrem Schritt zum Automobilisten gestärkt. Von den 875 angemeldeten Motorrädern sind 343 Mopeds und 322 Roller. Von den übrigen 210 Motorrädern übersteigen 123 nicht einen Zylinderinhalt von 350 ccm, es gibt also nur noch 87 sog. schwere Maschinen.

Der Gesamt-Motorfahrzeugbestand betrug Ende Juli 3071, gegenüber 900 im Jahre 1950. Es gibt also heute mehr als 3 mal soviel Motorfahr-

zeuge als vor 10 Jahren. Diese Tatsache läßt auch die großen Probleme, denen die Straßenbaubehörden gegenüberstehen, gut erkennen. Des weiteren erklärt sie auch die vielen Tankstellen, die speziell in den letzten Jahren, entlang unseren Straßen, aus dem Boden wuchsen. Ähnliche Zunahmen des Motorfahrzeugbestandes sind auch im Ausland registriert worden. Zusammenfassend muß man feststellen, daß die Verkehrsdichte in Zukunft eher noch zunehmen wird. Selbstverständlich ist es nicht möglich, den Straßenbau mit gleicher Schnelligkeit voranzutreiben.

Deshalb sollte es jedem Lenker als besondere Pflicht erscheinen, sein Bestes zu geben, wenn er sich mit seinem Motorfahrzeug auf die Straße begibt. Von den vielen Warn-Aufrufen, die in den letzten Jahren überall zu lesen waren, sollen nur einige genannt sein: «Überholen, im Zweifel nie — Radfahrer, Achtung, Achtung Radfahrer — Zügle Deine Pferde und achte den andern!»

Fürstentum Liechtenstein

Starker Reiseverkehr beim Zollamt Schaanwald
Ueber das vergangene Wochenende konnte beim Zollamt Schaanwald ein außerordentlich starker Reiseverkehr festgestellt werden. So mußten Einreisende oft bis zu einer halben Stunde auf ihre Abfertigung warten. Die Schlange der wartenden Autos zog sich mitunter bis zum Hotel Engel in Tisis, was einer ungefähren Anzahl von 100 Autos entspricht. Um den Zollbeamten die Arbeit zu erleichtern, wäre es für inländische Automobilisten empfehlenswert, wenn sie an Samstagen und Sonntagen die Nebenzollämter von Mauren, oder Ruggell benützen würden. Das würde einerseits das Zollamt Schaanwald entlasten und andererseits den Benützern der Nebenzollämter eine schnellere Abfertigung gewährleisten.

Und sie weinten beim Abschied . . .

(Korr.) Masescha beherbergte im Ferienhaus des Herrn Fehr in den vergangenen Wochen 38 Mitglieder des Landesverbandes des Katholischen Werkvolkes der Diözese Rottenburg. Der initiativ Leiter des Ferienkurses, der von diesem Verband veranstaltet wurde unter dem Motto: «Die Familie im Industriezeitalter», H. H. Pfarrer Burger, fungierte auch als Referent der Vorträge mit folgenden aktuellen Themen:

Chancen der modernen Familie heute — Wieviel Kinder kann man heute verantworten — Wie und warum feiern wir Katholiken den Sonntag in der Familie — Die Not der Familie im liberal-kapitalistischen Zeitalter — Die vorindustrielle bäuerliche Familie u. a.

Die Hauptaufgabe des Landesverbandes des Katholischen Werkvolkes besteht in der religiös-sozialen Bildung der Arbeitnehmer. Unmittelbar nach dem Kriege hat dieser Verband seine Tätigkeit in der Deutschen Bundesrepublik wieder aufgenommen und verfügt heute allein im Lande Württemberg über einen Stand von ca. 10 000 Mitgliedern.

Seit drei Jahren schon werden diese Ferienkurse auf Masescha abgehalten, das, wie der Leiter Pfarrer Burger betont, schon durch seine herrliche Lage, vorzügliche Touristik mit Schulung verbinden läßt. Ueber den Erfolg dieses Kurses betrug, erklärte er wörtlich:

«Der Erfolg des Kurses ist natürlich im Augenblick noch schwer zu beurteilen, weil erst dann sichtbar wird, wenn diese Leute wieder daheim sein werden, und zwar mit ihren Frauen und mit ihren Kindern zusammen in der Familie. Das was hier in Diskussionen und Kurzreferaten erarbeitet wurde, muß natürlich erst in der Familie daheim Wirklichkeit werden. Ich habe aber den Eindruck, daß die Leute, die alle aus den Betrieben als Arbeitnehmer herauskommen, in den Diskussionen sehr persönlich gesprochen haben und aus sich herausgegangen sind. Dies wurde mir besonders beim Abschied bestätigt, als mir persönlich immer wieder der Dank ausgesprochen wurde. Die Leute wein-

ten, als ich beim Schlußreferat darauf aufmerksam machte, daß nun all das, was sie hier gelernt haben und erarbeitet hätten, bei ihrer Frau daheim, d. h. bei ihrer Familie, Lebensinhalt erhalten sollte.»

Als kritischer Beobachter mag man den Erfolg von Tagungen und Kursen positiv oder negativ beurteilen. Jenen Männern aber, die sich auf Masescha zusammengefunden haben, um an Stelle eines wohlverdienten Urlaubes über die Lebensfragen, die in erster Linie ihre Familien und Kinder betreffen, nachzudenken, um damit der Verantwortung innerhalb der Familie bewußt zu werden, ist zu gratulieren.

Vielleicht ist dies für Menschen von uns, der nicht weiß, ob er seinen Urlaub an der Riviera oder in einem anderen Weltkurort verbringen soll, eine Anregung und Mahnung zugleich.

Dr. W. W.

Schellenberg. Ein Unglück kommt selten allein.

Am vergangenen Mittwoch schlug der Blitz in der Nähe des alleinstehenden Hauses des Herrn Oskar Büchel im Rietle in Schellenberg in eine Telefonleitung. Die Telefonleitung erwies sich als Blitzableiter, denn im Hause des Oskar Büchel fuhr eine Stichflamme aus dem Apparat, was die Bewohner in Schrecken versetzte. Das Unglück wollte es, daß sich im Augenblick dieses höchst seltsamen Ereignisses ein 3jähriges Kind in der Nähe eines mit heißer Brühe bereitgestellten Gefäßes befand und durch den Schrecken rücklings hineinfiel. Anlässlich erwiesen sich die Verbrennungen als nicht lebensgefährlich, doch stellten sich am Samstag Komplikationen ein, die eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten, wo aber das Kind dann an den Folgen der erlittenen Verletzungen verschied. Das Unglück ist umso tragischer, da dieses Kind bei den Großeltern in Ferien weilte. — Dadurch ist in die Familie des Herrn Magnus Biedermann, Flaschnermeister in Vaduz, schweres Leid eingeleitet. Wir möchten der Trauerfamilie zum herben Verluste des dreijährigen Mädchens unser herzlichstes Beileid zum Ausdruck bringen.

Vaduz. In Klagenfurt verhaftet

Wie die österreichische Presse berichtet und das FL Sicherheitscorps in Vaduz bestätigt, konnte Frau Engel, von der Firma Elkora in Vaduz, nunmehr durch die Interpol in Klagenfurt verhaftet werden. In diesen Presseberichten heißt es:

Wie erinnerlich, flüchtete das Ehepaar Walter und Hildegard Engel aus Lindau, nachdem sie dort einen Handel mit Elektrogeräten aufgezogen hatten und unter Hinterlassung von rund anderthalb Millionen Mark Schulden in Konkurs gingen, um der gerichtlichen Verantwortung zu entgehen, ins Ausland. Aus Venezuela kam Jann die Nachricht, daß dort Walter Engel verhaftet werden konnte. Da jedoch kein Rechtsmittelfvertrag mit Venezuela besteht, konnte seine Auslieferung nicht begehrt werden. Seine Frau war noch weiterhin flüchtig und die Annahme, sie würde sich ebenfalls nach Mittelamerika begeben, traf nicht zu. Heute vormittag wurde nun die 43jährige Frau in Klagenfurt festgenommen. Gegen sie bestand ein Haftbefehl des Landesgerichtes Vaduz, da bekanntlich die Betrügereien auch auf Liechtenstein ausgedehnt worden waren. Durch betrügerische Manipulationen wurde eine Elektrofirma in Vaduz um zirka 500 000 Franken geschädigt. Frau Hildegard Engel wurde in das Geängenenhaus des Landesgerichtes Klagenfurt eingeliefert.

Die Linde im Volksglauben

Wieder blühen die Linden und verströmen ihren zarten Duft auf den kleinen gelben Blüten. Die Linde genießt eine große Volkstümlichkeit. Viele Orts-, Flur- und Personennamen, besonders aber auch die Namen von Gaststätten, tragen ihren Namen. Sie galt als Sinnbild der Dorfgemeinschaft mitten im Orte. Früher wurde unter der Linde sogar Gericht gehalten, und die Urteile trugen dann den besonderen Zusatz: «Gegeben unter der Linde». Unter der Linde trafen sich jedoch vor allem die jungen Leute zu

Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Anerkennenswerter Einsatz

Der Kellerbrand in der Polstermöbelfabrik in Schaan, von dem in der Samstagausgabe des Liechtensteiner Volksblatt die Rede war, dauerte nicht nur, wie erwartet, von Donnerstag früh bis Freitagmittag, sondern konnte erst in den Vormittagsstunden des Samstag endgültig beigelegt werden. Die Schaaner Feuerwehr war somit während zwei vollen Tagen und Nächten an der Einsatzstelle. Die Polizei regelte den Verkehr und von privater Seite kamen verschiedene Hilfsangebote. — Man sieht solche Einsätze nur zu gerne für selbstverständlich an, deshalb sei an dieser Stelle die Arbeit und Ausdauer aller Hilfeleistenden und im besonderen der Feuerwehr und der Polizei besonders anerkannt. Ein Beobachter.

Anmerkung der Redaktion: Wie wir erst nachträglich erfahren haben, leistete auch die Firma Presta AG in Eschen mit ihren Sauerstoffeinsatzgeräten große Dienste bei diesem Brandfall, der infolge der Umstände sehr schwer zu bekämpfen war. Ergänzend zu unserem Bericht über diesen Brand erfahren wir, daß die Brandursache auf Selbstentzündung, d. h. durch Ausstrahlung einer Glühbirne auf Holzstaubrückstände zurückzuführen ist.

Tanz, Lied und Plauderei, unter ihr geben sich auch die Liebenden Stelldichein, wie schon Walther von der Vogelweide in seinem Minnelied «Unter der Linde bei der Heide» es schilderte. Schubert hat den ganzen Zauber der mit der Linde verknüpften Erinnerung des Wanderers in seinem bekannten Volkslied «Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum» in beliebte Töne gefaßt. Unendlich viele Gedichte nehmen Bezug auf die Linde und ihren Duft. Im Mittelalter war die Linde das lignum sacrum, das heilige Holz, aus dem Altäre und Heiligenbilder geschnitzt wurden. Die Linde galt als Schutz gegen den Blitz, der Lindenbast als gutes Schutzmittel gegen böse Geister und Hexen. Ihre Asche, auf Aecker gestreut, sollte Schutz vor Insekten gewähren. Die Linde kann sehr alt werden; ihre Lebensdauer schwankt zwischen 400 und 900 Jahren. Allgemein bekannt ist auch die Heilkraft des Lindenblütentees.



FUSSBALL

Landessportplatz Vaduz, ca. 600 Zuschauer
Freundschaftsspiel:

Vaduz I — Austria Lustenau 5:3 (1:3)
Vaduz: B. Walser, Kieber, Schreiber, E. Seger, R. Walser, Moser, Pfister, Müller, Feger, Müntener, Gunzinger (Ospelt W.)
Austria Lustenau: Baiter, Hofer, Hämmerle G., Czibor, Gozzi, Hämmerle B., (Schneider), Niedermeier (Grabber), Dellemann, Hagen, Aicher.

Schiedsrichter: Ullrich, Dübendorf.

Am vergangenen Sonntag weilte die Regionalliga-West-Mannschaft Austria Lustenau zu Gast auf dem Landessportplatz. Die Mannschaft bot zum Teil hervorragenden Fußball und sorgte für ein schnelles und abwechslungsreiches Treffen. Leider kam es in der 35. Minute der zweiten Halbzeit zu einem unschönen Zwischenfall, als sich die Spieler Aicher und Hagen nicht mit einem 11 Meter abfinden wollten, den Schiedsrichter Ullrich berechtigterweise gegen die Gäste verhängt hatte. Der Schiedsrichter mußte Aicher vom Platze schicken, während Hagen protestierend das Spielfeld verließ. Diese zwei Spieler haben damit der Sportlichkeit einen schlechten Dienst erwiesen und es ist bedauer-